

## I. DIE ERSCHAFFUNG DER WELT



AM ANFANG erschuf der Herr die Vernunft. Er sprach zur Vernunft: „Geh!“, und sie ging. Er sprach zu ihr: „Komm!“, und sie kam wieder. Befahl Er ihr: „Sprich!“, so sprach sie, und befahl Er ihr Schweigen, so schwieg sie. Da sprach Allāh der Allmächtige: „Bei Meiner Allgewalt und göttlichen Majestät, bei Meiner Erhabenheit und Gnade, kein Diener in Meiner Schöpfung ist Mir so wohlgefällig wie du, noch habe Ich dir Wertvolleres gegeben als die Geduld.“ SAYYIDUNĀ ‘ALĪ, Friede sei auf ihm, berichtet: „Der Herr erschuf die Vernunft aus einem verborgenen Licht. Zunächst war sie verborgen, der Herr wollte aber, daß sie hervortrete. Daher stattete Er die Vernunft mit Wissen aus und gab ihrer Seele die Gabe der Einsicht. Auf ihr Haupt setzte Er die Enthaltbarkeit, und ihren Augen gab Er Sittsamkeit und Weisheit ihrer Zunge. Erkenntnis gab Er den Ohren, und in das Herz legte Er Güte und Erbarmen. Ihren Geist versah Er mit erhabenem Sehnen und ihr innerstes Wesen mit Geduld. Allāh der Allmächtige schmückte die Vernunft mit allen Attributen der Vollkommenheit, denn das Licht der Vernunft ist ein geistiges, welches den Kindern Ādams, dem Menschengeschlecht, zu eigen ist. Er hat seinen Wohnsitz im Geheimnis der Herzen, und dieses Geheimnis strebt stets nach dem erhabensten geistigen Rang. Die Vernunft allein kann ein solches Sehnen nicht kennen; nur mit Hilfe des Geheimnisses, welches Allāh den Menschen ins Herz gegeben hat, kann sie soweit reichen. Ohne Unterstützung kann die Vernunft sich nicht erheben, sie hat keinen besonderen Willen und keine Neigung dazu, aber mit Hilfe des Geheimnisses, welches Allāh der Allmächtige den Kindern Ādams gewährt hat, kann sie auch die höchsten Stationen erlangen.“

Der Herr sprach zur Vernunft: „O Vernunft, siehe, wer da vor dir steht.“ Da blickte die Vernunft hin und gewahrte ein Wesen von wundersamer Schönheit und fragte es: „Wer bist du, die du so zart und schön bist?“ Das Wesen antwortete: „O Vernunft, ohne mich hast du weder Rang noch Ansehen.“ „Wie ist dein Name?“ fragte die Vernunft. „Mein Name ist ‚von Gott gewährter Erfolg‘“, antwortete das Wesen, „Erfolg vom Herrn der Welten“. Der Herr erschuf die Schreibfeder,

und Er sprach zur Feder: „Schreib!“ Die Feder fragte: „O mein Herr, was soll ich schreiben?“ „Schreib das, was war und was sein wird.“

Der heilige Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: „Am Anfang erschuf der Herr die Feder aus einem Edelstein, und ihre Länge betrug fünfhundert Jahre. Ihre Spitze war gespalten, wie es unsere Schreibfedern sind, und aus ihr floß Licht, so wie aus unseren Federn Tinte fließt. Das Ende der Feder war am göttlichen Thron befestigt, und sie wurde den Engeln in die Hand gegeben. Jeder Buchstabe, den sie damit schrieben, hatte die Größe des Berges Jabal Qāf, das heißt, er war von gewaltiger Größe.“

Des heiligen Propheten Gefährte ‘ABBĀS, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, berichtet: Zuerst erschuf der Allmächtige die Feder und die Tafeln. Er sprach zur Feder: „Schreib!“ Die Feder fragte: „Was soll ich schreiben?“ „Schreiben sollst du das, was ist, was war und was sein wird“, befahl der Herr. Allāh erschuf die Tafeln aus weißem Perlmutter, und täglich ändern sie ihre Farbe dreihundertundsechzigmal.

Wieder fragte die Feder: „Was soll ich schreiben?“ Der Herr antwortete: „Schreib: *lā ilāha illā llāh, muḥammadun rasūlu llāh*. Es ist kein Gott außer Allāh, Muḥammad ist Allāhs Gesandter. – Wer mit Meiner Fügung zufrieden ist, wer standhaft Meine Prüfungen erträgt und dankbar ist für Meine Gunst, dessen Name soll im Buch der Gerechten stehen.“ Am Auferstehungstage wird Allāh der Allmächtige sie zusammen mit den Propheten auferwecken und ihnen den Rang der Rechtschaffenheit verleihen. Über die, die Seine Prüfungen nicht mit Geduld ertragen, die sich mit Seiner Fügung nicht zufriedengeben und die für Seine Gunst keinen Dank bekennen, hat Er gesagt: „Kaum, daß sie den Kopf erhoben, wähten sie sich im Himmel droben“ – das heißt, sie maßen sich Gottgleichheit an, und das ist Lästerung.

Die Feder hub an zu schreiben, und was schrieb sie? Sie schrieb: „Das Recht der Fürbitte ist den Propheten gegeben, das Wunderwirken den Heiligen, Gottesliebe den Frommen und den Großzügigen das Paradies.“ Es sprach der Herr zur Feder: „Schreib!“ „Was, o Herr, soll ich schreiben?“ „Schreib: *bismi llāhi r-rahmāni r-rahīm*. Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Allbarmherzigen.“ Die Feder schrieb den ersten Buchstaben der Basmala, das *bā’*, und ein Licht trat aus diesem Buchstaben hervor, das noch den fernsten Winkel des Weltalls erleuchtete. Alles erstrahlte in diesem Licht. „Was ist dies für ein Licht?“ fragte die Feder. Da antwortete ihr der Herr: „Dies ist das Licht, das Ich der Gemeinde Muḥammads, welche diese Buchstaben lesen wird, schenken will. Aus Meinem endlosen Schatz gebe Ich ihnen dies Licht.“ Dann

schrieb die Feder den nächsten Buchstaben, welches das *sīn* war. Dieser Buchstabe hat drei Spitzen, und von jeder dieser Spitzen ergoß sich ein andersartiges Licht. Von der ersten Spitze kam ein Licht, das bis an den göttlichen Thron reichte; von der zweiten Spitze ein Licht, das bis an den Sockel des göttlichen Thrones strahlte, und das Licht aus der dritten Spitze kam bis ans Paradies. „Welche Lichter sind diese, o mein Herr?“ sprach die Feder voller Staunen. „Es wird unter den Söhnen Adams drei Gruppen geben“, antwortete Allāh der Allmächtige. „Die erste Gruppe werden die sein, die miteinander um gute Taten wetteifern; das sind diejenigen, deren innere Wirklichkeit besser ist als das, was sie äußerlich zu erkennen geben. Das Licht dieser Gruppe reicht bis an den göttlichen Thron heran. Zweitens gibt es eine Gruppe, deren Innenleben sich mit ihrer äußeren Erscheinung die Waage hält; deren Licht wird bis an den Sockel des göttlichen Thrones strahlen. Und drittens gibt es noch diejenigen, die sich selber Unrecht zufügten, das ist die Gruppe derer, deren Äußeres besser ist als das, was sie im Innern bergen. Das Licht dieser letzten Gruppe reicht bis zum Paradies – nachdem sie in der Hölle der Reinigung unterzogen wurden.“

Wieder befahl der Herr der Feder zu schreiben. Die Feder schrieb das *mīm*, den dritten Buchstaben der Basmala. Aus dem *mīm* strahlte ein Licht hervor, das mit seiner Helligkeit die ganze Welt erleuchtete. Die Feder war so erstaunt darob, daß ihr der Mund offen stehen blieb, und so verharrte sie ganze zweitausend Jahre hindurch. Dann endlich fragte sie: „Was ist dieses Licht?“ Der Herr antwortete: „Es ist das Licht von Muḥammad al-Muṣṭafā, der Mein Geliebter ist und der Prinz unter den Propheten und die Krone Meiner Schöpfung. Nur um seinetwillen habe Ich diese ganze Welt erschaffen.“ Als die Feder diese Worte vernahm, sagte sie: „O Herr, lehre mich, diesem geliebten Wesen den Friedensgruß zu entbieten, wie es ihm gebührt!“ Der Herr lehrte die Feder, dem heiligen Propheten den Friedensgruß zu entbieten: „*as-salāmu ‘alaika, yā rasūla llāh!*“, was bedeutet, „Friede sei mit dir, o Gesandter Allāhs!“ Die Feder sprach diesen Gruß aus und wartete schweigend auf Antwort, aber nichts geschah. Da klagte die Feder und sprach: „O Herr, keiner antwortet mir! Dein Geliebter Muḥammad, die unvergleichliche Krone Deiner Schöpfung, erwidert meinen Gruß nicht!“ Da tröstete der Herr die Feder und sprach: „O Feder, das liegt daran, daß er noch nicht erschaffen ist. Wäre er jetzt gegenwärtig, gewiß würde er deinen Gruß erwidern. Ich aber will an seiner Statt antworten: „*wa ‘alaika as-salām, yā qalam!* Und Friede sei mit dir, o Feder!“

Daraus leiten wir ab, daß es Sunna, empfohlene Handlung, ist, Friedensgrüße zu geben; sie zu erwidern, ist jedoch *wājib*, Pflicht. Das erste Wesen, das je diesen Gruß aussprach, war die Feder, und der erste, der sie erwiderte, war der Herr, Allāh der Allmächtige. Wenn einer es unterläßt, den Friedensgruß zu entbieten, ist es keine große Sünde; den empfangenen Gruß jedoch nicht zu erwidern, ist eine Sünde, für die alle Anwesenden die Verantwortung tragen. Ebenso ist es ausreichend, wenn eine Person in einer Gruppe stellvertretend für alle Anwesenden den Gruß beantwortet, einer kann diese Pflicht für alle ausführen.

Somit hatte die Feder die ganze Basmala geschrieben: *bismi llāhi r-rahmāni r-rahīm*, und sie fragte: „O Herr, was ist dieser mächtige Name?“ Der Herr antwortete ihr: „Der Name Allāh ist für die Gefährten des *dhikr*, das sind die Frommen, die sich beständig mit der Erinnerung ihres Herrn befassen und die miteinander um gute Werke wetteifern. Der Name *ar-rahmān* versorgt und erhält alle, die in der Welt leben, ob sie schon Juden, Christen oder Gottesleugner sind. Alle erhalten ihre Versorgung aus der Offenbarung des heiligen Namens *ar-rahmān*. Die Wirkung des heiligen Namens *ar-rahīm* ist der Gemeinde Muḥammads am Tage der Auferstehung vorbehalten, so wie es geschrieben steht: „Frieden!, ein Wort von einem erbarmenden Herrn.“ [Yā-sīn, 36:58]

All Meinen Dienern vergebe Ich auf Grund der Segnungen, die in diesem heiligen Namen enthalten sind. Sooft eine Handlung mit jenem Satz, der Basmala, begonnen wird, ist die Unternehmung gesegnet, und Ich gewähre Meinem Diener Erfolg und Vergebung für seine Unzulänglichkeiten. Danach befahl der Herr der Feder, weiterzuschreiben. „Schreib: *al-ḥamdu li llāhi rabbi l-‘alamīn!*“, welches der Anfangsvers der ersten Sure des edlen Qur’āns ist, genannt *al-fātiḥa*, die Öffnende. Die Bedeutung dieses Verses ist diese: „Lob sei Allāh, dem Weltenherrn“. [Al-Fātiḥa, 1:2]

Die Feder schrieb diese Worte nieder, und ein großes Licht ging von dieser Zeile aus. Dieses Licht war in zwei geteilt: Sein einer Teil bildete das Meer der Gnade, sein anderer das Meer der Vergebung. Dann befahl der Herr der Welten der Seele des heiligen Propheten: „Tauche ein in diese beiden Meere!“ So wurde der heilige Prophet zu einer Gnade für die Welten gemäß dem Wort der Schrift: „Und Wir entsandten dich nur als eine Barmherzigkeit für alle Welt.“ [Die Propheten, 21:107]

Und wieder befahl der Herr der Feder: „Schreib!“ „Was soll ich schreiben, o Herr?“ „Schreib: *mālīki yaumi d-dīn*: dem König am Tag des Gerichts.“ Die Feder schrieb, wie der Herr sie geheißen, und von

diesen Worten ging aus eine Finsternis wie auch ein Licht, und sie trennten sich voneinander und begaben sich je nach einer Seite. Aus dem Licht erschuf der Herr das Meer der Glückseligkeit, und aus der Finsternis machte Er das Meer der Trübsal. Er sprach: „Wer diese Worte spricht, den bringe Ich aus dem Meer der Trübsal in das Meer der Glückseligkeit, auf daß er in alle Ewigkeit dort verweile.“

Dann befahl der Herr der Feder: „Schreib: *ıyyāka na'budu wa ıyyāka nasta ın*, was bedeutet: Dir dienen wir, und zu Dir rufen um Hilfe wir – der vierte Vers der Eingangssure *al-fātiḥa*. Aus diesem Vers ging ein zwiefältiges Licht hervor; aus dessen einer Hälfte der Allmächtige das Meer des gottgewährten Gedeihens erschuf und das Meer der Tugend aus seiner anderen Hälfte. Er sprach: „Wer diesen Vers spricht, dem gebe Ich Tugend und glückliches Gedeihen zu Gefährten.“

Abermals befahl der Herr der Feder zu schreiben. Sie schrieb: „*ıhdinā ş-şirāṭa l-mustaqīm, şirāṭa l-ladhīna an 'amta 'alaihim*“, was bedeutet: „Leite uns den rechten Pfad. Den Pfad derer, denen Du gnädig bist“, welches der fünfte Vers der *fātiḥa* ist. Auch das Licht, das diesem Vers entströmte, zerfiel in zwei Teile: Aus dem einen erschuf der Herr das Meer der Führung und aus dem anderen das Meer der Fülle. Er sprach: „Wer immer diese Worte spricht, den werde Ich führen und den versorge Ich aus Meiner grenzenlosen Fülle.“

Noch einmal befahl der Herr der Allmächtige der Feder das Schreiben. Und die Feder schrieb: „*ghairi l-maghḍūbi 'alaihim wa lā ḍ-ḍāllīn*“, welches heißt: „Nicht derer, denen Du zürnst, und nicht der Irrenden.“ Aus diesen Worten erhob sich eine Finsternis, die sich gleichfalls in zwei Teile teilte. Aus dem einen Teil entstand das Meer des göttlichen Zorns und aus dem anderen das Meer des göttlichen Grolls. Der Herr sprach dazu: „Der, der diese Worte spricht, soll sicher sein vor den Meeren Meines Zorns und Meines Grimms.“ So wurden alle Verse der *Fātiḥa* zu Beginn der Schöpfung von der Feder aufgezeichnet.

Es vergingen siebenhundert Jahre, bis die Feder die Formel der Basmala, die Worte *bismi llāhi r-raḥmāni r-raḥīm*, niedergeschrieben hatte. „Sooft ein Muslim diese Basmala mit reiner Intention in seinem Herzen wiederholt, werden ihm siebenhundert Jahre des Gottesdienstes angerechnet.“ Der heilige Prophet, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil, sagte auch einmal: „Allāh erschuf die Menschheit inmitten der Finsternis, dann sandte Er einen Lichtschauer auf sie. Diejenigen, die von diesem Lichtregen berührt wurden, erlangen die rechte Führung, während diejenigen, die nicht von ihm berührt wurden, im Irrtum verharren.“

Der heilige Prophet, Allāhs Segen und Heil seien auf ihm, wurde einmal von seinen Gefährten, Friede sei mit ihnen, gefragt: „Wenn man uns nach dem Beginn der Schöpfung fragt, was sollen wir antworten?“ Der Prophet antwortete ihnen: „Sagt: Als erstes wurde der Geist Muḥammads geschaffen, dann seine Seele, dann das Licht Muḥammads, danach wurden die Feder und die Tafeln geschaffen.“

Nach alledem erschuf der Allmächtige den göttlichen Thron aus einem grünen Juwel. Er hat siebzigtausend Zungen, und jede dieser Zungen rühmt den Herrn in einer anderen Sprache. Dann erschuf Er einen zweiten grünen Stein, und Er bedachte ihn mit einem Blick Seiner göttlichen Majestät, wodurch dieser Stein zu Flüssigkeit wurde und zu sieden begann. Daraus erschuf Er das ganze Universum und setzte darüber den Wind.

Danach nahm der Herr Seinen Platz auf dem göttlichen Thron ein und befahl dem Sein Universum. Der Thron war von Stolz erfüllt und begann, sich groß und wichtig zu dünken. Nun liebt der Herr nicht die Stolzen, also erschuf Er eine Schlange aus weißem Perlmutter mit Augen aus rotem Rubin. Siebzigtausend Gesichter gab Er dieser Schlange, und jedes ihrer Gesichter hat siebzigtausend Zungen. Jede Zunge spricht siebzigtausend Sprachen, und alle zusammen lobpreisen sie den Herrn. Da begriff der Thron, daß dieses Wesen um ein Vielfaches wundervoller war als er selbst. Der Herr ließ die Schlange sich zur Hälfte um Seinen Thron herumwinden, ihre andere Hälfte schwang im freien Raum. Der göttliche Thron ist ein gewaltig großes Gebilde, zwischen jedem seiner Pfeiler besteht ein Abstand von dreißigtausend Jahren, wie ein Vogel fliegt. Doch im Verhältnis zur Gesamtgröße des Universums ist er dennoch nicht größer als ein Ring, der in einer weiten Wüste verloren ist.

Danach erschuf der Allmächtige vier Engel, die Seinen Thron emporheben und tragen sollten. Und am Tage der Auferstehung werden es acht sein, so wie der Allmächtige im edlen Qur’ān gesagt hat: „*Und die Engel werden zu Seinen Seiten sein, und acht werden den Thron deines Herrn ob ihnen tragen an jenem Tage.*“ [Die Unvermeidliche, 69:17]

Zunächst vermochten sie den Thron nicht zu heben, da baten sie alle Engel, zusammenzukommen und ihnen beizustehen, doch selbst ihre gemeinsamen Anstrengungen konnten den göttlichen Thron nicht um einen Zoll heben. Da sagte der Herr: „Sprecht die Worte: *lā ḥawla wa lā quwwata illā bi llāhi l-‘aliyyi l-‘azīm*: Es gibt keine Macht und keine Kraft zur Veränderung außer bei Allāh, dem Erhabenen, dem Gewaltigen. Und wie sie diese Worte sprachen, waren die vier Engel imstande, den Thron zu heben. Es ist aber nicht bekannt, ob es die Engel waren, die

den Thron emporhoben, oder aber der Thron, der die Engel in die Höhe hob. Diese vier Thronträger werden die *qurabiyyūn* genannt. Ihre Köpfe sind unterhalb des göttlichen Thrones, während ihre Füße an die unterste Ebene der sieben Welten reichen.

Es sprach der heilige Prophet, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil: „Auf den Sockel Seines heiligen Thrones schrieb der Herr der Allmächtige diese Worte: Wer Mir gehorcht, dem werde Ich zu willen sein; und wer sich Meiner erinnert, dessen will Ich Mich entsinnen; und wer Mich um Verzeihung ersucht, dem will Ich sie gewähren, und wer Mir dankbar ist, dessen Fülle werde Ich mehren.“ Auch sprach der heilige Prophet: „Ich gebe euch Kenntnis von der Größe des göttlichen Thrones. Er steht auf dreihundertundsechzigtausend Pfeilern, und zwischen zwei je benachbarten Pfeilern befinden sich siebenzigtausend Welten. In jeder dieser Welten gibt es dreihundertundsechzigtausend Wüsteneien und dreihundertundsechzigtausend Städte; wer aber die Bewohner dieser Städte sind, das weiß Allāh allein.“

Dann erschuf der Allmächtige auch die Seele, *ruh*, und es hat keiner Wissen über sie außer dem Herrn der Welten, Allāh dem Allmächtigen. Im *Tafsīru l-Qāḍī* steht zu lesen: Allāh der Allmächtige hat die Seele als einen unvergänglichen Edelstein geschaffen, den die Zeit nicht verdirbt, denn er ist aus göttlicher Essenz gemacht, worauf sich die koranischen Verse beziehen: „*Und wähnet nicht die in Allāhs Weg Gefallenen tot; nein, lebend bei ihrem Herrn werden sie versorgt.*“ [Das Haus 'Imrān, 3:169]

Der Körper vergeht, nicht aber die Seele, doch kennt kein Mensch ihr Geheimnis. IMĀM GHAZĀLĪ, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, sagte, die Seele sei wie der menschliche Körper, nur sehr viel feiner, schöner und vollkommener. Lohn und Strafe werden sowohl dem Körper als auch der Seele widerfahren. Auch erschuf der Herr zwei Gruppen von Seelen, eine höhere und eine niedere Gruppe. Zu der höheren Gruppe gehören die Seelen der Engel und der Menschen, zu der niederen Gruppe die Seelen der Jinn und der Teufel. Der Geist der Pflanzen und der Tiere kommt aus der Natur, sie leben und sie sterben und gehen wieder in sie ein, es erwartet sie weder Lohn noch Strafe.

Dann erschuf der Herr den Sockel Seines göttlichen Thrones, und seine Herrlichkeit ist nicht zu beschreiben. Verglichen mit seiner Größe, sind alle sieben Himmel und die sieben Schichten der Erde wie ein winziger Ring, der in eine unendliche Wüste geworfen wurde, verglichen aber mit dem göttlichen Throne selbst, sind sie nichts als eine einzige Perle im unergründlichen Ozean. Der heilige Prophet erblickte während seiner Nachtreise und Himmelfahrt diesen Sockel

des göttlichen Throns. Er befindet sich genau unterhalb des Thrones Allāhs des Erhabenen.

„Sein Befehl ist nur, wenn Er ein Ding will, daß Er zu ihm spricht, ‚Sei!‘, und es ist. Und Preis Dem, in Dessen Hand die Herrschaft aller Dinge ist! Und zu Ihm kehrt ihr zurück.“ [Yā-sīn, 36:82-83]

Der Herr erschuf auch die Luft und den Wind, der so viele Flügel hat. Allāh allein kennt ihre Zahl. Dann erschuf Er das Wasser. Der Wind rührt das Wasser auf, und es wellt sich. Von den Wellen steigen auf Wasserdunst und Nebel, und daraus bildet sich der Schaum auf den Meeren. Auf den Befehl des Allmächtigen wurde dieses Meer fest, und es entstanden auf dem Festland Berge, wo zuvor die Meereswellen gewesen waren, und es waren ihrer ebensoviele. Und Allāh allein kennt ihre Zahl. Dann erschuf der Herr den Jabal Qāf, der den Erdkreis umgibt, als wäre er mit ihm umwickelt, und auch dieser besteht ganz aus grünem Stein.

Der heilige Prophet, Allāhs Friede und Segen seien auf ihm, sprach: Der Herr erschuf die Welten, bevor Er den Menschen erschuf, und Er erschuf die Engel und die Jinn. All diese Geschöpfe lobpreisten ihren Herrn und sprachen: „*lā ilāha illā llāh, muḥammadun rasūlu llāh.*“ Aber schon zu jener Zeit gab es solche Geschöpfe, die ihrem Herrn nicht gehorchen wollten. Einer von diesen war ein Jinn namens ‘Azāzil – später wurde er Iblīs genannt; dieser huldigte seinem Herrn mehr als alle anderen, und er war der Beste unter ihnen. So verlieh ihm der Herr ein Paar Flügel, damit er zu den Engeln hinauffliegen und von ihnen lernen könne. Einmal erging ein Befehl des Herrn, daß man die Ungehorsamen bekämpfen sollte, und sie wurden im Kampf besiegt. ‘Azāzil führte an der Spitze seiner Krieger, und nachdem sie gesiegt hatten, begann sich der Stolz in seinem Herzen niederzulassen. ‘Azāzil betete den Herrn vierzigtausend Jahre lang im Himmel an und vierzigtausend Jahre auf der Erde sowie vierzigtausend Jahre lang im Paradies.

SHĀH NAQSHBAND, Allāh möge mit ihm zufrieden sein, sagte einmal: „Hätte ich auf der Erde oder in den Himmelssphären auch nur einen einzigen Platz gefunden, an dem Iblīs nicht mit seiner Stirn den Boden berührt hat, in der Gebetsstellung der *sajda*, adoratio prona, so hätte ich die Gemeinde Muḥammads dort versteckt. Aber ich fand keinen solchen Ort, an dem er sich nicht verbeugt hätte.“ Doch all diese langen Jahre hindurch betete und huldigte ‘Azāzil nur nach seinem eigenen Willen, keiner gab ihm je einen derartigen Befehl. Einmal nur befahl ihm der Herr eine einzige Verbeugung, als Er ihm auftrug, sich vor

Ādam zu verneigen, und Iblis gehorchte nicht. Dafür wurde er gestraft und gehört zu den Verfluchten.

Der erhabene Herr erschuf die Erden als übereinandergelagerte Stockwerke, und zwischen sie setzte Er sengende Winde. Auf einer dieser Erden befindet sich das Schwefelgestein, welches das Höllenfeuer für die Gottlosen speisen wird. Nachdem Er alle Himmel und Erden geschaffen hatte, befahl Allāh der Allmächtige einem Seiner Engel, diese ganze Schöpfung hochzuheben und auf seinem Nacken zu tragen. Damit aber die Füße dieses Engels nicht im Raum schwebten, ließ der Allmächtige einen Stein aus rotem Rubin aus dem Höchsten Paradies holen, worauf dieser Engel seine Füße stellte. Unterhalb des Rubins wurde ein gewaltiger Ochse gestellt, der den Engel und alle Himmel und Erden zwischen seine Hörner nahm und sie darauf trug. Dieser Ochse stand wiederum auf einer Kuppel, und die Kuppel ruhte auf dem Rücken eines großen Fisches. Damit dieser Fisch nicht im freien Raum schwimme, erschuf der Herr um ihn herum ein Meer, und dieses Meer ist umgeben von Luft. Ein gewaltiger Wind bläst bei Tag und bei Nacht, unaufhaltsam, so daß sich alles im Universum in Bewegung befindet. Durch die Allmacht des Gewaltigen findet jedes Ding zu seiner Umlaufbahn, wie es in diesem koranischen Vers zum Ausdruck kommt: „Und Er ist's, der die Nacht erschuf und den Tag und die Sonne und den Mond, die alle rollen in ihrer Sphäre“. [Die Propheten, 21:33]

Von IBN 'ABBĀS, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, wird berichtet: Unterhalb des göttlichen Thrones und oberhalb der sieben Himmel fließt ein Fluß. Dieser Fluß ist aus Licht, und er ist dem Engel Jibrīl vorbehalten. In ihn taucht er seine Flügel ein, und aus jedem Tropfen, der von seinen Flügeln fällt, wenn er sie spreizt, erschafft der Herr einen Engel, der den *baitu l-ma'mūr*, das Besuchte Haus, bis zum Tage des Gerichts umschreitet.

KA'ABU L-AḤBĀR, Allāhs Zufriedenheit sei auf ihm, berichtet: Allāh der Allmächtige erschuf den Engel Isrāfil, der vor der Erschaffung aller Dinge die Verwahrten Tafeln des Geschicks beschrieb. Dann erschuf Er Jibrīl, Mikā'il und 'Azrā'il, welches die Erzengel unter den Engeln sind und die Gesandten.

Isrāfil hat vier Schwingen, eine zum Osten, die andere zum Westen hin, eine, die über die sieben Himmel reicht, und eine, die seinem Antlitz vor der Majestät Gottes Schatten spendet. Isrāfils Kopf ist über dem Thron Gottes und seine Füße unterhalb der sieben Erden. Von allen Engeln hat er die schönste Stimme, er ist unter den Engeln wie Dāwūd unter den Menschen.